

## Feministische Politik bleibt notwendig – jeden Tag im Jahr

Die reproduzierte Ungleichheit hat Struktur

! Der 8. März ist Frauenkampftag, an dem die feministischen Anliegen seit 1911 in den Mittelpunkt gerückt werden. Seitdem haben feministische Kämpfe viel erreicht, unter anderem das allgemeine Wahlrecht für Frauen (in Deutschland ab 1918, in der Schweiz übrigens erst seit 1971) und eine allgemeine gesetzliche Gleichstellung. Diese reicht aber nicht aus, übersetzt sich die formale Rechtsgleichheit aller Bürger:innen im Kapitalismus doch immer wieder in reale Ungleichheiten: Aus der bürgerlichen Freiheit, zu tun und lassen was man will, wird für die Superreichen die Freiheit, ihren Kaviar auf einer Luxusyacht zu genießen, während sie für andere bekanntlich die Freiheit ist, unter Brücken zu schlafen.

Die reproduzierte Ungleichheit unter rechtlich Gleichen hat Struktur und sie hat eine Geschlechterdimension. Die Armut hat in Deutschland in den letzten Jahren zugenommen. Laut Paritätischem Armutsbericht von 2022 lag die Armutsquote in Deutschland bei 16,9%, das heißt, 14,1 Millionen Menschen leben in Deutschland in Armut. Davon sind Frauen besonders betroffen. Denn Frauen haben oft niedrige Einkommen, sind alleinerziehend (Armutsquote hier: 42,3%), arbeiten in Teilzeit, haben Minijobs oder eine kleine Rente. Altersarmut ist überwiegend weiblich, weil viele Frauen während ihrer Erwerbsbiografie längere Pausen einlegen oder nur halbtags arbeiten, um wichtige Sorgearbeit zu leisten. Und selbst wenn Frauen in Vollzeit arbeiten, verdienen sie weniger.

Laut statistischem Bundesamt verdienen Frauen hierzulande 19% weniger als ihre männlichen Kollegen – für die gleiche Arbeit. Rechnet man dann noch die im Durchschnitt geringere Wochenarbeitszeit mit ein, so liegt der Gesamtunterschied in den Einkommen bei Frauen um satte 39% niedriger.

Die Linke fordert gleichen Lohn für gleiche Arbeit und eine sanktionsfreie Mindestsicherung für alle Menschen, die vor Armut schützt. Feministische Politik erschöpft sich aber nicht in dem Kampf gegen Geschlechterunterschiede beim Einkommen. Wenn in Berlin das Pinkeln in öffentlichen Toiletten für Frauen Geld kostet, für Männer aber kostenlos ist, dann muss das geändert werden. Die Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus hat dazu einen entsprechenden



### Unsere Zeitung im Digitalabo!

Dein Dating: online  
Deine Filme: Stream  
Deine Nachrichten: App

Neuigkeiten für Treprow-Köpenick auf Papier? Nein! Bekomme unsere Zeitung jetzt digital und kostenlos im Abo:



Antrag eingebracht (Seite 7). All das zeigt: Feministische Politik mit Herz, Mut und Verstand braucht es nicht nur am 8. März, sondern an jedem Tag im Jahr.

■ ■ Katalin Gennburg

**Die Linke ruft mit zur 8. März-Demonstration auf: 11.30 Uhr Oranienplatz.**

### Gysi meint...

## Zeitenwende – mehr Brandt wagen

” Die außen- und sicherheitspolitischen Herausforderungen für unser Land haben zugenommen. Aber Koalition, Union und AfD wollen eine Zeitenwende hin zu massiver Aufrüstung, zu einem noch stärkeren Waffenexport, nicht zu einer Verteidigungsfähigkeit, sondern zu einer Kriegstüchtigkeit der Bundeswehr, zu zunehmenden Konfrontationen. Mancher fabuliert jetzt schon von vier statt zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts

für Bundeswehr und Aufrüstung, also 160 statt 80 Milliarden Euro pro Jahr, was auch schon zu viel ist. Da bliebe praktisch nichts mehr für sozialen Ausgleich und öffentliche Investitionen. Was wir wirklich benötigen, ist eine Zeitenwende hin zu deutlich mehr Diplomatie, Interessenausgleich, friedlichen Konfliktlösungen, Deeskalation und strikter Wahrung des Völkerrechts durch alle Seiten und zu einer neuen Friedensordnung in Europa, in die Russ-

land so einbezogen wird, dass wir künftig in Europa Kriege ausschließen können. Der Westen konnte nach dem Ende des Kalten Krieges und der Systemkonfrontation nicht aufhören zu siegen und brach mit dem Krieg gegen Serbien und der Lostrennung des Kosovo als erste das Völkerrecht. Das hat Schule gemacht. Diese Entwicklung hat Kriege wieder zu einer fürchterlichen Normalität werden lassen und treibt die Welt in einen neuen Rüstungswetlauf. Und nun

will ausgerechnet ein sozialdemokratischer Kanzler das Geld für diese Art Zeitenwende beim sozialen Zusammenhalt einsparen. Die Koalition hat die 12 Milliarden Euro für eine Grundsicherung für 2,8 Millionen von Armut bedrohte Kinder nicht, will aber nun das Zigfache davon per Zeitenwende für Panzer, Raketen und Kampfflugzeuge ausgeben. Ja, wir brauchen eine Zeitenwende, aber die muss die Ursachen von Kriegen beseitigen und nicht das Land kriegstüchtig machen. Für Willy Brandt war Krieg die „Ultima Irratio“. Wir müssen wieder mehr Brandt wagen.



# Gedenken an NS-Zwangsarbeit

## Forderung an Erinnerung im Eierhäuschen

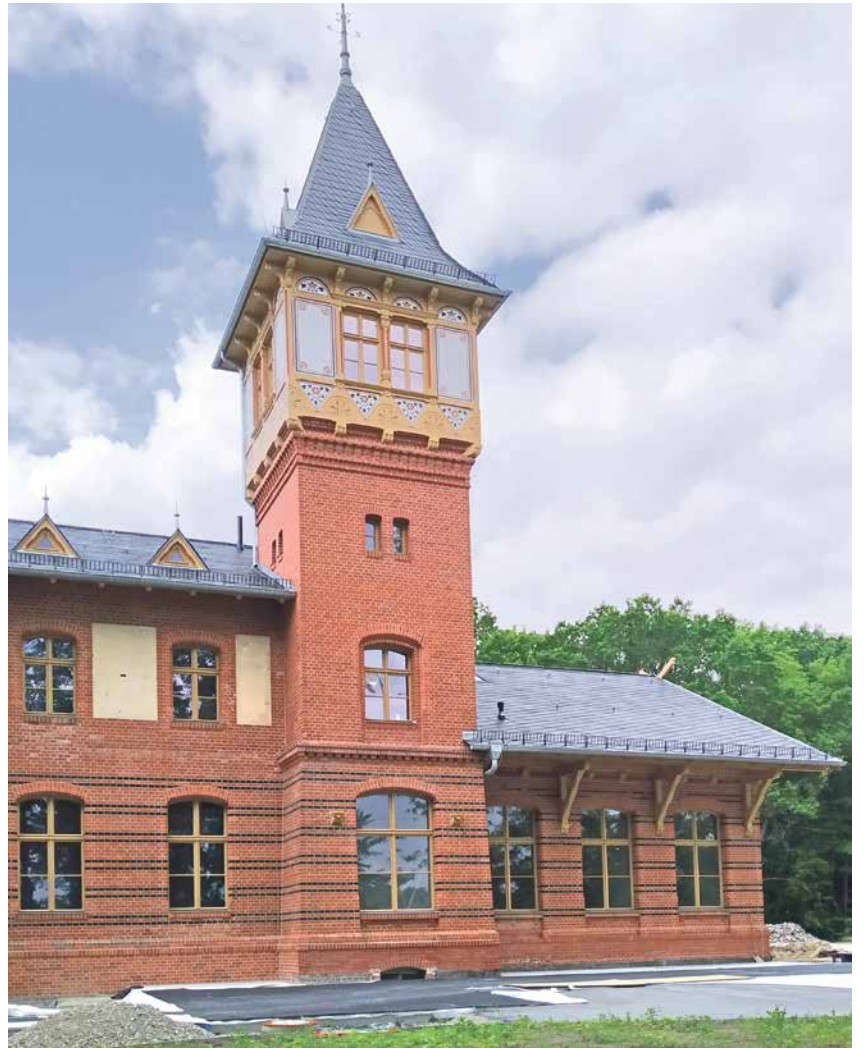
Über 30 Jahre hat es gedauert, 16,3 Millionen Euro hat es gekostet – das Eierhäuschen hat wieder geöffnet und Plänterwald einen gentrifizierten Ort mehr. Was viele Menschen nicht wissen: Das über 100 Jahre alte historische Gebäude war Zeit seiner Existenz nicht nur ein Raum des Vergnügens, der Entspannung und der Gemeinschaft: Ab 1943 wurden auf dem Gelände Zwangsarbeiter:innen untergebracht, die – wie überall im nationalsozialistischen Deutschland – unter menschenverachtenden Bedingungen in der deutschen Industrie geschunden wurden. Hier waren es vermutlich die Firmen AEG in Alt-Treptow, Osram und die Genschow Waffenfabrik, die von der Ausbeutung profitierten. Zahlreiche Zwangsarbeiter:innen kamen am 3. und 27. Februar 1943 durch alliierte Luftangriffe ums Leben.

Das Lager – bzw. die Lager, vermutlich gab es zwei separate – ist nur ein winziges Fragment der NS-Zwangsarbeit: Allein für unsere Stadt wissen wir heute von mindestens 3000 „Unterkünften“ und rund 500.000 ausgebeuteten Zwangsarbeiter:innen. Eine der wenigen bekannten Quellen über die Haftbedingungen am Eierhäuschen ist das Tage-

buch des niederländischen Zwangsarbeiters Wim Stevens. Er dokumentierte die desaströsen Verhältnisse, wie er aufgrund von Bettwanzen auf einem Tisch und später auf dem nackten Holz seines Bettgestells schlief, er berichtet uns auch von Kälte und Mangelernährung: „Es ist kein Wunder, dass wir hier im Lager Dünnschiss bekommen, bei dem kalten Betonflur und dem halbrohen Kohl und dem ganzen rohen Grünzeug, das es heute Abend schon mal wieder gab.“ (Wim Stevens, S. 64, vom 13. Oktober 1943). Dass wir heute überhaupt etwas zur Geschichte der Zwangsarbeit in Treptow wissen, verdanken wir der persönlichen Initiative des Lokalhistorikers für Baumschulenweg, Andreas Freiberg, dem Bund der Antifaschist:innen Treptow und auch dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit.

Als konsequent antifaschistische Partei setzt sich Die Linke dafür ein, dass den ehemaligen NS-Zwangsarbeiter:innen überall im Land angemessen gedacht wird, auch am Eierhäuschen. Der Ort befindet sich im Besitz des Landes Berlin und so trägt der Senat, der Millionen für den Umbau locker gemacht hat, auch die Verantwortung zur Umsetzung

Foto: Oberlausitzerin04 / wikipedia.



eines angemessenen Gedenkens. Auf Initiative der Linken, des NS-Dokumentationszentrums und des BdA Treptow planen wir für den Sommer eine erste Veranstaltung am Eierhäuschen. Das wird aber

nur der Startschuss für einen Prozess sein, an dessen Ende eine vollständige Erinnerungskultur im Plänterwald stehen soll.

■ ■ Katalin Gennburg & Lena Fries

# Jetzt in die Zukunft investieren!

## Die Linke will das soziale Netz sichern

Die Wegner-Giffey-Koalition hat vor 7 Wochen einen Haushalt beschlossen, der schon heute das Papier nicht mehr wert ist, auf dem er steht. Der ungedeckte Scheck der der pauschalen Minderausgaben (allein 1,75 Mrd. Euro im Jahr 2024) ist, wie im Dezember prophezeit, geplatzt.

Die Gefahr ist groß, dass die Kürzungen vor allem zu Lasten der zuwendungsfinanzierten sozialen Träger und der Wohlfahrtspflege aufgelöst werden und die soziale Infrastruktur als erstes unter die Räder gerät. Viele Einrichtungen und Träger sind schon jetzt an der Grenze des Leistbaren. Eine Kürzung ihrer Budgets hätte häufig die Schließung und damit den Verlust der kompletten angebotenen sozialen Dienstleistung zur Folge. Ein Jugendclub, ein Stadtteilzentrum oder eine Seniorenfreizeitanstalt, welche einmal geschlossen ist und Mitarbeitende entlassen hat, wird so schnell nicht wiederkommen. Hier versagt der Regiermeister und sei-

ne Koalition. Es bedarf politischer Entscheidungen über Schwerpunktsetzungen. Offen und transparent, der Ort dafür ist das Parlament und deshalb fordert Die Linke einen Nachtragshaushalt.

Doch im Interesse der Vielen in der Stadt, die soziale Dienstleistungen erbringen und der Vielen, die sie brauchen, mischen wir uns ein.

Zukünftig werden die Herausforderungen nicht kleiner. Deshalb brauchen wir einen politischen Prozess, der gemeinsam mit den Sozialen Trägern und den Verbänden der Wohlfahrtspflege eine Verabredung erarbeitet, die der Haushaltslage gerecht wird und gleichzeitig für Berechenbarkeit und Planbarkeit über den Doppelhaushalt hinaus sorgt, indem der Senat mit den Trägern einen Pakt schließt, der den Zuwendungsempfängern in der Stadt langfristige Perspektiven eröffnet und die dringend benötigte demokratische Zivilgesellschaft schützt. Dabei wollen wir auf Erfahrun-

gen mit den bestehenden Rahmenverträgen zurückgreifen.

Wir meinen: Es handelt sich nicht um einen Bereich, in dem man leichtfertig Sparmaßnahmen ansetzen kann, sondern in den kommenden Jahren eher die Finanzierung noch ausbauen muss. Dafür soll ein Plan bis 2035 erstellt werden, in dem der Senat festschreibt, wie er die soziale und demokratische Infrastruktur in Berlin ausbauen möchte. Soziale Träger sind kein „nice-to-have“, wenn die Kassenlage stimmt, sondern das Rückgrat einer widerstandsfähigen, demokratischen und solidarischen Stadtgesellschaft.

Worum es geht, sind klare Orientierung, Verlässlichkeit und Stabilität für die Menschen, die auf die Leistungen der sozialen Träger und Wohlfahrtsverbände angewiesen sind, als auch für die, die diese Leistung erbringen.

Das haben Wegner und Giffey der Stadt versprochen. Daran werden wir sie messen. Unser Vorschlag für einen Sozial-

pakt mit den Trägern liegt auf dem Tisch.

■ ■ Carsten Schatz, MdA

Fraktionsvorsitzender der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus

## Nawi-Wissen im Wettbewerb

Das Freilandlabor Kaniswall bietet allen 5. und 6. Klassen aus Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg die Möglichkeit, beim Online-Projekt „Nawi-Wettbewerb Freilandlabor Kaniswall“ ihr Nawiwissen unter Beweis zu stellen. Bei diesem Klassenwettbewerb geht es darum, Aufgaben rund um die Naturwissenschaften und den Kaniswall zu lösen.

Der Nawi-Wettbewerb findet in diesem Jahr zum 4. Mal statt. In den vergangenen drei Jahren haben sich über 1600 Schüler:innen aus 76 Klassen von 18 Schulen den Aufgaben gestellt und tolle Ergebnisse erzielt. Anmeldeschluss ist der 15. März 2024. Abgabeschluss der Lösungen: 19. April 2024. Informationen im Internet unter <https://kaniswall.de/wettbewerb/>



Aus dem

# Rathaus

TREPTOW-KÖPENICK

Ausgabe Nr. 298

März 2024

Fraktion DIE LINKE

in der BVV Treptow-Köpenick

## Vertrauen gestört

AfD-Stadtrat Geschanowski soll abgewählt werden



Gemeinsam mit den Fraktionen SPD und B'90 Grünen, hat Die Linke einen Antrag zur Abberufung des AfD-Bezirksstadtrats für öffentliche Ordnung, Bernd Geschanowski, eingereicht. Das Vertrauensverhältnis zur Bezirksverordnetenversammlung war bereits zu Beginn der Wahlperiode schwer belastet, weshalb Geschanowski erst nach mehreren Wahlgängen überhaupt von der Bezirksverordnetenversammlung mit 14 Stimmen knapp gewählt worden ist. Hintergrund dafür war sein fragwürdiges Krisenmanagement nach der Abaggerung der Insel im Rotschhafen, insbesondere aber sein Verhalten im Zusammenhang mit der Kündigung eines leitenden Mitarbeiters im Gesundheitsamt. Dabei war seine Informationspolitik nicht nur ungeschickt, zögerlich und widersprüchlich, vielmehr hat er an zwei Stellen gegenüber der BVV die Unwahrheit gesagt.

In der laufenden Wahlperiode hat Geschanowski dieses Vertrauensverhältnis nicht wiederherstellen können. Eine falsche Prioritätensetzung in Verbindung mit einer verfehlten Personalpolitik führt dazu, dass das Ordnungsamt seinen Aufgaben nicht gerecht wird und Einnahmenvorgaben nicht erzielt werden, sodass eine Haushaltssperre angeordnet werden musste.

Der Abwahantrag wird nun zunächst auf der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 7. März debattiert. Die Abstimmung, die nach den gesetzlichen Vorgaben frühestens zwei Wochen später erfolgen kann, wird voraussichtlich auf der regulären Sitzung am 18. April erfolgen.

Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender der Fraktion Die Linke:

„Wir benötigen keinen Frühstücksdirektor, der falsche Prioritäten setzt und das Ordnungsamt in eine wirtschaftliche

## AfD-Stadtrat hat versagt!

- Datenschutz ?!
- Parteinutralität im Bezirksamt ?!
- BVV rechtzeitig informieren ?!
- PR-Berater ist AfD-Pressesprecher ?!
- Umweltfolgen ?!

Es bleiben immer noch offene Fragen!

**DIE LINKE.**  
FRAKTION IN DER BVV

linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sharepic der Fraktion Die Linke von 2018. Damals hatte Geschanowski im Krisenmanagement rund um die illegal abgebaggerte Insel im Rotschhafen total versagt

Schieflage bringt. Repressive Maßnahmen wie die Durchsuchung von Jugendlichen nach Zigaretten und Anrufe bei deren Eltern sowie Verbundeinsätze mit der Polizei gegen die drogenkonsumierende Szene, wobei diese immer nur von einer Ecke in die nächste verdrängt wird, entsprechen nicht meiner Vorstellung von einer modernen und präventiv

ausgerichteten Aufstellung des Ordnungsamtes. In diesen Tagen, in denen Hunderttausende gegen die AfD auf die Straße gehen, ist ein Stadtrat dieser Partei, der wenig leistet, aber trotzdem viel falsch macht, erst recht nicht mehr tragbar. Deshalb werden wir für seine Abwahl stimmen.“

## Engagierte Stadt

Berlin-Schönevide ausgewählt



Das bundesweite Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ fördert den Aufbau bleibender lokaler Netzwerke und Engagementlandschaften in ausgewählten Städten und Gemeinden Deutschlands. Ende des Jahres 2023 waren Städte, Stadtteile und Gemeinden eingeladen, sich für die Programmphase 2024 – 2026 zu

bewerben und sich dem Netzwerk anzuschließen. Eine Jury aus den Programmträgern wählte Berlin-Schönevide aus! Mit der Bewerbung wurde ein Ziel für den rund 40.000 Einwohnende starken Stadtteil Schönevide im Bezirk Treptow-Köpenick formuliert: „Wir arbeiten vor Ort daran, dass es für alle Einwohner/-innen möglich und einfach ist, sich freiwillig zu engagieren und sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.“

Als Partner konnten das Bezirksliche Freiwilligenzentrum STERNENFISCHER, die Anlaufstelle für Bürger/-innenbeteiligung Treptow-Köpenick und der Nachbarschaftsverein SchöneVibes Kollektiv e. V. gewonnen werden. Die Koordination der Programmteilnahme übernimmt

die Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination (OE SPK) des Bezirksamtes.



Geschwindigkeitskontrolle am Treptower Park durchgesetzt. Die Anwohnenden Am Treptower Park können ein Lied davon singen: aufheulende Motoren, Dreck und Gestank. Die Straße wird häufig als Rennstrecke benutzt, obwohl nachts sogar Tempo 30 gilt. In den letzten Jahren gab es hier mehrere tödliche Unfälle wegen hoher Geschwindigkeit. Damit sich das ändert, gibt es auf unser Bestreben jetzt einen festen Blitzer, der das Rasen teuer macht.

### Korrektur in eigener Sache:



Beim Artikel Wochenmärkte mit Erlebniswert in der Februar-Ausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen. Der genannte Link war nicht aufrufbar. Die Auswertung der Umfrage befindet sich auf der Seite der Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes. Der richtige Link lautet: [gleft.de/5wv](https://gleft.de/5wv)

engagiertestadt

TREPTOW-KÖPENICK

Aus dem **Rathaus**



Foto: Karla Pappel

Lange hatten die Mieter der Karl-Kunger-Straße 7 protestiert.

# Mietenspekulation und Verdrängung verhindert

**Hauskauf durch Mieter:innen in der Karl-Kunger-Straße 7 erfolgreich**



Das Mietshaus in der Karl-Kunger-Straße 7 sollte 2022 zwangsversteigert werden, Spekulation und Mietpreissteigerung drohten. Durch Einsatz der Mieter:innen

und zahlreiche Spenden konnte im Januar 2024 die Genossenschaft am Oosteeplatz das Haus kaufen. Nun sind die etwa 40 Mietparteien vor weiteren willkürlichen, profitorientierten Mieterhö-

hungen geschützt. Zur Spendenaktion hatte Die Fraktion Die Linke aufgerufen, gespendet wurde u.a. von Uwe Doering (Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion DIE LINKE) und Gregor Gysi (di-

# Gesetz verfehlt Lösung

**Bezirksamt übt nachvollziehbare Kritik**



Das geplante „Schneller-Bauen-Gesetz“ verfehlt nach aktuellem Stand die Lösung der Probleme, die dem Bezirksamt bei der Stadtentwicklung am meisten im Weg stehen, das geht aus einem Schreiben des Amtes

auf Nachfrage von Uwe Doering, Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion Die Linke, hervor.

Das neue Gesetz soll Wohnungsbauvorhaben beschleunigen, um dadurch Mietendämpfend zu wirken. Die Probleme der Bezirksämter bei der Umsetzung von Bauprojekten wurden dabei offenbar bislang nicht ausreichend beachtet. Anders als im geplanten Gesetz, sieht das Amt insbesondere in der unzureichenden Bezahlung und damit einhergehendem Personalmangel, dem komplizierten Baurecht, fehlender Infrastruktur und einem unregulierten Grundstücksmarkt die größten Probleme.

Uwe Doering, Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion Die Linke:

„Die Bezirksämter brauchen eine angemessene Personal- und Finanzausstattung, funktionierende digitale Infrastruktur und die Anpassung bestehender Gesetze. Sogar das Amt fordert die Regulierung des Grundstücksmarktes. Viele Bauvorhaben sind vom Amt längst genehmigt, aber kommen nicht voran, weil die Eigentümer mit steigenden Grundstückspreisen spekulieren und Steuerschlupflöcher nutzen. Statt sich auf die Lösung der drängendsten Probleme zu konzentrieren, liefert das geplante „Schneller-Bauen-Gesetz“ bislang vor allem zusätzliche Abstimmungsrunden, weiteres Kompetenzgerangel, Entmachtung der Bezirke und Bauen auf Kosten von Natur und Bürgerinnen und Bürgern. Zu bezahlbaren Mieten wird das geplante Gesetz sicher nicht beitragen, da bin ich sogar der gleichen Meinung wie die Vorständin des Verbands Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen. Wer schneller bauen will, muss die Bezirke angemessen ausstatten und den Ausbau der sozialen Infrastruktur wie Kitas, Schulen und Gesundheitsversorgung sicherstellen.“

## Beschlüsse

**Im Februar beschlossen:**

**IX/0318** Spielplätze für die Zukunft hitzebeständig umgestalten (B'90 Grüne, SPD, Die Linke)

**IX/0502** Strom für den Platz am Kaisersteg (Die Linke)

**IX/0507** Spielplätze und Sportplätze auf Schulhöfen an Wochenenden öffnen (B'90 Grüne, SPD, Die Linke)

**IX/0584** Schulwegsicherheit – Fußgängerampel in der Salvador-Allende-Straße (Die Linke, SPD, B'90 Grüne)

**IX/0602** Für mehr Verkehrssicherheit an der Straße An der Wuhlheide (SPD, Die Linke, B'90 Grüne)

**IX/0603** Für mehr Schulwegsicherheit – Dauerhafte Bedarfsampel in der Geh-

sener Straße errichten (SPD, Die Linke, B'90 Grüne)

**IX/0604** Sicher Radfahren auf der Odernheimer Straße (SPD, Die Linke)

**IX/0624** Leistungsfähigkeit des künftigen Autobahnanschlusses Am Treptower Park ermitteln (B'90 Grüne, SPD, Die Linke)

**IX/0627** Konzept der Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung kommunaler Kulturveranstaltungs- sowie Gedenkkulturorte und ihrer Angebote verbessern (SPD, Die Linke, B'90 Grüne)

Details zu allen Anträgen gibt es beim Bezirksamt: [gleft.de/5my](http://gleft.de/5my)



**Mehr zu Linken Anträgen gibt es hier:**  
[gleft.de/4lx](http://gleft.de/4lx)

## Ü50 – „Fit für's E-Bike?“

In der Jugendverkehrsschule Treptow-Köpenick, An der Wuhlheide 193, startet am Donnerstag, dem 28. März 2024, der beliebte Kurs unter dem Motto: ‚Fit fürs E-Bike?‘. Zielgruppe sind alle über-50-Jährigen, welche sich für das E-Bike interessieren und/oder ihre Fähigkeiten damit verbessern wollen.

Anmeldung für den kostenfreien Kurs per e-mail unter [jvs@ba-tk.berlin.de](mailto:jvs@ba-tk.berlin.de)

## Bürgersprechstunde

Bezirksstadträtin und Leiterin der Abteilung Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe, **Carolin Weingart**, **Donnerstag, 14. März 2024** von 10 – 11.30 Uhr (telefonisch oder vor Ort) Hans-Schmidt-Straße 16, 12489 Berlin, Raum 131  
Anmeldung unter: (030) 902 97 59 88



Foto: Joshua Fehrenz

**Fraktionssitzung:** Auf einer thematischen Fraktionssitzung hatte die BVV-Fraktion Die Linke die Bürgerinitiative Plänterwald zu Gast. Gesprochen wurde über ihren Einwohnerantrag zur ärztlichen Versorgung und zur Verkehrsproblematik in Plänterwald.

## Frisierte Wohnungsanzeigen

### Die Legende von der optimalen Nahversorgung



Als man Ende letzten Jahres die Wohnungsanzeigen in Treptow-Köpenick las, konnte man einen wunderbaren Neubau im Grünen finden, beworben mit diesen Worten: „Aufgrund der zentralen Lage ist die Nahversorgung in dieser Gegend optimal ausgebaut: Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Cafés sowie eine Apotheke befinden sich in der Nähe.“ Toll! Da will ich hin! Aber Moment, von welchem Ortsteil ist in der Annonce denn

überhaupt die Rede? Die „Stadt und Land“ als landeseigenes Wohnungsunternehmen bewirbt hier doch tatsächlich ihre Nachverdichtung in Plänterwald. Also in einem Ortsteil, der seit dreißig Jahren kaputtgespart wird, in dem die Apotheke schließen wird und die vorletzte Hausarztpraxis bereits geschlossen wurde. Wo es nur einen Supermarkt und weder eine Bank noch eine Post gibt. Die Stadt und Land, die in Plänterwald gegen die Proteste der

Einwohner:innen gerade die grünen Wiesen zubetoniert, sieht das offensichtlich nicht so – oder doch? Zu lesen ist ihre Einschätzung in einer schriftlichen Anfrage der Linken-Abgeordneten Katalin Gennburg, direkt gewählt für Plänterwald, Baumschulenweg und Alt-Treptow. In der Antwort windet sich die „Stadt und Land“ und versucht, mit sehr viel Anstrengung den Begriff der „optimalen“ Nahversorgung zu rechtfertigen. Ein Schelm, wer da Böses denkt – so

könnte diese realitätsverzerrende Einordnung Auswirkungen auf den Mietpiegel haben, wodurch langfristig die Mieten erhöht werden könnten. Wie durch Zauberhand findet sich der Satz zur „optimal ausgebauten Nahversorgung“ nur wenig später nicht mehr auf der Website. Wir haben Fragen! Katalin Gennburg wird der Stadt und Land einen Brief schreiben und freundlich nachhaken, was es mit diesem ominösen Verschwinden auf sich hat.

Den Anwohner:innen wird wieder einmal deutlich vor Augen geführt: Wir können uns im Kampf für einen lebenswerten Kiez nicht auf das von CDU und SPD geführte Land Berlin verlassen. In diesem Sinne kann gleich die frohe Botschaft verkündet werden: Der mit der Unterstützung der Linken auf die Beine gestellte Einwohnerantrag für ein lebenswertes Plänterwald, für mehr Bürgerbeteiligung, ein Verkehrskonzept sowie Nah- und Ärztinnenversorgung hat weit über 1.000 Unterschriften bekommen! Am Donnerstag, den 7. März 2024, wird dieser um 16.30 Uhr im Rathaus Treptow an den Bezirk übergeben. Aber hier hört das Engagement noch lange nicht auf und daher muss es auch im Anschluss heißen: Gemeinsam aktiv werden für ein lebenswertes Plänterwald und Druck für die Umsetzung der Forderungen machen! Kommen Sie am 7. März gerne vorbei.

● **Lena Fries**



## Die Verwaltung braucht ein Update

### Teil III: Die Arbeitsbedingungen sind nicht gut genug.

Im letzten Teil der Serie ging es um den Leiter des Straßen- und Grünflächenamtes Friedrichshain-Kreuzberg, der mutig eine weitreichende Entscheidung getroffen hatte und so im Schnellverfahren für viele neue Radwege gesorgt hat, die sonst Jahre gedauert hätten. Warum gab es hier so viel Mut, die komplizierten bürokratischen Verfahren zu verlassen, stattdessen schnell und unkompliziert zu handeln? Genau lässt es sich nicht sagen, auffällig ist aber, dass der Amtsleiter nicht die reguläre Laufbahn eines typischen Berliner Verwaltungsbeamten hinter sich hatte. Kaum ein

halbes Jahr hatte der Quereinsteiger auf seinem Posten verbracht, als er die Entscheidung zu den Popup Radwegen traf. Zu wenig Zeit, als das Amt ihm den Mut hätte rauben können. Will man in Berliner Amtsstuben arbeiten und vielleicht sogar Karriere machen, muss man üblicherweise ein paar Abstriche hinnehmen. Für gleiche Arbeit gibt es in der Regel weniger Geld als in der freien Wirtschaft oder an gleicher Stelle in der Bundesverwaltung. Gleichzeitig gibt es aber auch weniger Vergünstigungen oder Freiheiten. Jüngst untersagte das Bezirksamt Treptow-Kö-

penick den Beschäftigten etwa, ihr Elektrofahrrad auf Arbeit zu laden, Homeoffice war zu Pandemiebeginn kaum üblich, mobile Diensttelefone kaum zu finden, offenes WLAN gibt es noch immer nicht und auf den Dienstrechnern ist alles gesperrt, was von der Arbeit ablenken könnte. Zusammen mit streng hierarchischen Verwaltungsstrukturen und Vorschriftshörigkeit ist die Verwaltung kein Umfeld, in dem sich viele Menschen gerne 40 Stunden in der Woche aufhalten wollen. Menschen mit Mut, innovativen Ideen, Gestaltungswillen oder kreativem Geist, ergreifen hin-

gegen schnell die Flucht, sobald sie die Berliner Verwaltung von innen kennengelernt haben. Bessere Arbeitsbedingungen lassen sich inzwischen an fast jeder Ecke finden. Sind alle behördeninternen Hindernisse für eine Stellenausschreibung überwunden und kommt es tatsächlich zu einem Einstellungsverfahren, dann dauert dieses mitunter drei Monate von Ausschreibung bis zur Vertragsunterzeichnung. Eine Zeitspanne, in der viele Bewerberinnen und Bewerber genug Zeit haben, einen Job mit besseren Rahmenbedingungen zu finden.

Für die Berlinerinnen und Berliner, die auf die Verwaltung angewiesen sind, bedeutet das alles nichts Gutes. Was die Verwaltung braucht, um Zielorientierung, Mut und gutes Personal zu finden, ist ein umfassender Kulturwandel. Das geht nicht allein von oben verordnet und ist ein langwieriger Prozess. Es braucht aber eine mutige politische Führung, die zu einem Kultur- und Strukturwandel bereit ist.

*Haben Sie Teil 1 nicht gelesen?*

*Sie finden ihn hier:*

● [gleft.de/5h1](https://gleft.de/5h1)

*Teil 2 finden Sie hier:*

● [gleft.de/5mh](https://gleft.de/5mh)

# Bezirksstadträtin Carolin Weingart (Die Linke) aktiv

Abteilung Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe



Herrn Uwe Betkerowitz konnte Carolin Weingart einen Scheck über 400 Euro aus Mitteln der Lottostiftung zur Anschaffung einer dringend benötigten Brille überreichen. Diese Mittel für Grenz- und Härtefälle stehen den 12 Berliner Sozialämtern jedes Jahr zur Verfügung und werden an sozial Bedürftige ausgegeben, die ihre Bedarfe nicht aus anderen Mitteln bestreiten können. Für die

Antragsstellung reicht ein formloser Antrag aus.

Die Kontaktstelle PflegeEngagement in Adlershof ist eine von 12 Anlaufstellen, die pflegende An- und Zugehörige unterstützen. Sie organisieren eine wohnortnahe Selbsthilfestruktur für pflegebedürftige Menschen, die zu Hause leben. Es werden Pflege-Selbsthilfe-

gruppen sowie ehrenamtliche Besuchsdienste zur Entlastung von pflegenden Angehörigen ins Leben gerufen. Ein wichtiges Angebot, das weiterhin gefördert werden muss. Der Bedarf steigt immer mehr und insbesondere Betroffene von Demenz und Frühdemenz benötigen die Unterstützung in Treptow-Köpenick.



Die Ergo- und Physiotherapeut:innen des Gesundheitsamtes am Standort Albatrossschule haben mich heute zu ihrer Dienstberatung eingeladen und mir ihre Arbeitsbedingungen vor Ort gezeigt. Hier therapieren sie die schwer- und mehrfachbehinderten Kinder der Schule in den schuleigenen Therapieräumen. Gerade sie brauchen eine gute Infrastruktur. Leider müssen die Schüler:innen nach Lichtenberg in die Schwimmhalle fahren. Zum Glück sind Therapeuten an Förderschulen gesetzlich vorgeschrieben und können keinen Kürzungsplänen zum Opfer fallen.



Besuch beim Kinder- und Jugendgesundheitsdienst KJGD im Bürgerhaus Altglienicke. Die Kolleginnen Frau Kratowski, Frau Gast, Frau Behrend (Kinderschutzbeauftragte) und Frau Müller-Putschkow haben Carolin Weingart die Räumlichkeiten gezeigt. Jedes Kind, das sich im Wartezimmer in ein Spielzeug verliebt, darf es auch mitnehmen.

Im Kosmosviertel gibt es keinen Kinderarzt mehr, deshalb ist es notwendig, dass der KJGD hier sozialkompensatorisch und subsidiär tätig ist. Jeden Donnerstag wird von 8 bis 18 Uhr daher eine kinderärztliche Sprechstunde durchgeführt für U-Untersuchungen, Schuleingangsuntersuchungen u.v.m. Auch die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen bietet in Altglienicke eine Sprechstunde an. Perspektivisch soll auch die bezirkliche Impfstelle Impfungen anbieten



## Sportlich, sportlich

Calisthenics-Anlage in Friedrichshagen

Die Bewohnerinnen und Bewohner in Friedrichshagen können sich bald über eine neue Möglichkeit zur sportlichen Betätigung freuen. In der Grünanlage Werlseestraße an der Wendeschleife entsteht eine Calisthenics-Anlage, die verschiedene Übungen mit dem eigenen Körpergewicht ermöglicht. Calisthenics ist eine Trainings-Form für den Outdoor-Bereich, die immer beliebter wird. Die Anlage besteht aus Stangen, Leitern, Bänken und anderen Elementen, die sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet sind.

Um die Sicherheit und den Komfort der Nutzerinnen und Nutzer zu gewährleisten, wird auch eine Fallschutzfläche aus Fallschutzsand hergestellt, die Stürze abfedert und vor Verletzungen schützt. Außerdem wird ein Informationsschild zur Benutzung der Anlage aufgestellt, das die wichtigsten Regeln und Tipps enthält. Die Anlage soll nicht nur zu Fitness, sondern auch zu gemeinsamen Aktivitäten einladen. Die Calisthenics-Anlage ist ein Projekt des Bezirksamtes Treptow-Köpenick, finanziert aus Haushaltsmitteln in Höhe



von rund 36.000 Euro. Die beauftragte Fachfirma soll in Abhängigkeit von der Witterung in Kürze mit der Umsetzung beginnen. Bis Ende April 2024 soll die Anlage fertiggestellt sein und der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

### KONTAKT

#### Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205  
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin  
Tel. (030) 533 76 07  
mail@linksfraktion-tk.de

#### Sprechzeiten:

Mo, Do 15.00 – 18.00 Uhr  
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr  
Sprechzeiten nach Voranmeldung

[www.linksfraktion-tk.de](http://www.linksfraktion-tk.de)



linksfraktiontk

### IMPRESSUM

#### Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift der Fraktion  
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick  
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),  
Edith Karge, Joseph Rohmann  
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der  
BVV Treptow-Köpenick,  
Redaktion Aus dem Rathaus,  
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.  
Email: [redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de](mailto:redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de)  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.  
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen  
von Artikeln und Leserbriefen vor.  
Satz: [www.karenaugust.de](http://www.karenaugust.de)  
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 20. Februar 2024  
Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint  
am Dienstag, 16. April 2024  
Redaktionsschluss dafür: Di 2.4.24

## Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten für unsere Bezirkszeitung decken zu können, ist eine Spende von mindestens 25 Cent für jede Ausgabe hilfreich. Allen Spendern herzlichen Dank für die Unterstützung. Überweisen Sie Ihre Spende bitte an: DIE LINKE Berlin  
IBAN: DE59100708480525607803  
BIC: DEUTDEDB110, Berliner Bank AG  
Verwendungszweck: 502-810, sowie Name, Vorname und Anschrift angeben

## KONTAKT

### Geschäftsstelle Treptow-Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin  
Tel. 64 32 97 76, Fax 64 32 97 92  
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

### Öffnungszeiten:

Montag 14.00 – 17.00 Uhr  
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr  
Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr  
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

### Kassenzeiten:

**1. Dienstag im Monat (Blättchentag)**  
jeweils 13.00 – 15.45 Uhr

### Wahlkreisbüro Katalin Gennburg, MdA

Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin  
Tel. (030) 80 93 27 58  
buero.gennburg@linksfraktion.berlin

### Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA

Wißlerstraße 24, 12587 Berlin  
Tel. 65940 800, Fax 65940 801  
buergerbuero@carsten-schatz.de

### Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB

Brückenstraße 28, 12439 Berlin  
Tel. 63 22 43 57, Fax 3 22 43 58  
gregor.gysi@wk.bundestag.de

### Sprechzeiten:

Mo + Mi 13.00 – 16.30 Uhr

### Kassenzeiten Brückenstraße:

**1. Dienstag im Monat (Blättchentag)**  
jeweils 13.00 – 15.45 Uhr

[www.dielinke-treptow-koepenick.de](http://www.dielinke-treptow-koepenick.de)



dielinketk

## IMPRESSUM

### blättchen.Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick  
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Edith Karge, Joseph Rohmann  
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.  
Email: [redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de](mailto:redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de)  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.  
Satz: [www.karenaugust.de](http://www.karenaugust.de)  
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 20. Februar 2024  
Erscheinungstag blättchen 299: Di 16. April 2024  
Redaktionsschluss dafür: Di 2.4.24  
Das „blättchen“ wird aus Spenden finanziert.

## Wir gratulieren im März zum Geburtstag

- |   |  |
|---|--|
| 70. Angelika Schmohl,<br>Ute Löbel,<br>Christel Wieland | 93. Erich Arnold, Lisa Ulbrich,<br>Erhard Kranz,<br>Jürgen Schewe, |
| 85. Werner Gerathewohl,<br>Brigitte Feddersen           | Hannelore Haase, Edgar Püschel                                     |
| 90. Christa Nippe                                       | 94. Rosemarie Sonnenberg,<br>Ursula Eilhauer,<br>Irmgard Fechner   |
| 91. Ursula Struck,<br>Werner Schober,<br>Manfred Buhlke | 95. Margarete Schindler  |
|   | 97. Susanne Heinke   |

## Gewinner bleibt Gregor Gysi

### Berliner Linke bei Wahlwiederholung stabil

Am 11. Februar wurde die Bundestagswahl in einem Teil der Stadt wiederholt. In Treptow-Köpenick wurde jedoch nur in Teilen von Friedrichshagen erneut abgestimmt. Dementsprechend war der Einfluss auf das Gesamtergebnis im Bezirk im nur Nachkommabereich messbar. Klarer Wahlkreisgewinner bleibt Gregor Gysi, der 35,4% der Stimmen auf sich vereinen konnte, vor Ana-Maria Trasnea (SPD), die ihr über die Landesliste errungenes Mandat in Folge der geringen Wahlbeteiligung verliert. Bei den Zweitstimmen liegt die SPD mit 23,4% vorn, gefolgt von Grünen und Linken mit jeweils 16%, CDU 13,4%, AFD 12,9%, FDP 7,9%. Zu den Ergebnissen erklären die Landesvorsitzenden von der Linken Berlin, Franziska Brychcy und Maximilian Schirmer: „Die Linke hat zugelegt und das freut uns natürlich. Wir haben die rich-

tigen Themen angesprochen und die Wählerinnen und Wähler wissen, woran sie bei uns sind. Wenn Rechte unsere Nachbarn und Freunde deportieren wollen, zeigen wir klare Kante. Wenn die Ampel Krankenhäuser schließen will und Schulen weiter verkommen lässt, halten wir dagegen als soziale Opposition. Umso bitterer ist es, dass es aufgrund der geringen Wahlbeteiligung trotzdem nicht gereicht hat. Im Ergebnis verlieren wir eines unserer vier Bundestagsmandate und gar keine Frage, das ist enttäuschend. Pascal Meiser hat im Bundestag in den letzten Jahren unermüdlich für gute Löhne, gute Arbeitsbedingungen und bezahlbare Mieten gekämpft. Er hat als gewerkschaftspolitischer Sprecher immer wieder die windigen Machenschaften großer Unternehmen aufgedeckt. Seine klare Kante für die, die keine Lobby haben und seine engagierte Stim-

## Kostenlose Toiletten

### Linksfraktion stellt Antrag im Abgeordnetenhaus

Seit einigen Jahren kämpft die Treptower Wahlkreisabgeordnete Katalin Gennburg (DIE LINKE) bereits für die kostenlose Bereitstellung von öffentlichen Toiletten. Anlässlich des Frauenkampftages am 8. März bringt sie nun mit der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus einen Antrag zur kostenlosen Bereitstellung von Toiletten ein. Erste Schritte auf dem Weg dorthin wurden eingeleitet. Unter der ehemaligen Regierung von SPD, Grünen und Linken wurde ein Testbetrieb für 50 kostenlose Toiletten errichtet, der bereits 2023 auf 100 Toiletten aufgestockt und um ein Jahr verlängert wurde. Im Februar 2024 sollte der Testbetrieb nun auslaufen, doch der aktuelle Senat aus SPD und CDU verlängerte die Testphase erneut, anstatt eine endgültige Entscheidung zu treffen. Katalin Gennburg zeigt sich nicht zufrieden. „Eine langfristige kostenfreie Bereitstellung ist so noch nicht gesichert und umfasst auch nicht alle öffentlichen Toiletten. Mobilität im öf-

fentlichen Raum wird weiterhin nur für einzelne Nutzergruppen erleichtert.“ Denn nicht alle öffentlichen Toiletten sind abseits der Erprobungsphase ausschließlich gegen ein Entgelt nutzbar. Stehpissoirs sind seit jeher frei zugänglich, während für die Nutzung der Sitztoiletten gezahlt werden soll. Auf Nachfrage beim Senat erklärt dieser, dass man auf diese Weise dem „Wildpinkeln“ entgegenwirken möchte. „Sozialpinkeln“, plötzlicher Harndrang aufgrund einer vergrößerten Prostata und Alpathiere, die das Revier markieren wollen, werden unter anderem als unzureichende Begründungen aus der Mottenkiste hervorgeholt. Doch das bleibt nicht die einzige Baustelle. Neben der kostenfreien Bereitstellung von Toiletten muss eine Sanitärwende ins Rollen gebracht werden, denn die Berliner Toiletten verbrauchen viel Wasser. Auch dieses Anliegen soll sich der Antrag annehmen, versichert Gennburg. Bei der Errichtung neuer Toilettenanlagen soll zudem auf alternative

## Bürgersprechstunden

### Gregor Gysi, MdB

Die nächste Sprechstunde Montag **11.3. von 12–18 Uhr** im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28. Anmeldungen bitte bei André Schubert unter 63 22 43 57

### Sozial- und Rechtsberatung

**Jeden zweiten Montag im Monat um 16.30 Uhr** Im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstr. 28, 12439 Berlin, Anmeldung bitte unter 63 22 43 57

### Katalin Gennburg, MdA

**Mittwoch, 20.3., 15–17 Uhr** (nach vorheriger Terminabsprache), Wahlkreisbüro „Die Quelle“ Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin

### Carsten Schatz, MdA

**Mittwoch, 13.3. von 17–19 Uhr** Bürgerbüro, Wißlerstraße 24, 12587 Berlin  
**Mittwoch, 10.4. von 17–19 Uhr** Bürgerbüro, Wißlerstraße 24, 12587 Berlin

me wird als Berliner Repräsentanz jetzt fehlen. Wir danken Pascal Meiser für alles. Die Partei hat zugelegt, die Richtung stimmt. Zusammen mit unseren über 1.000 neuen Mitgliedern machen wir uns jetzt bereit für die anstehenden Europawahlen. Und natürlich werden Petra Pau, Gesine Löttsch und Gregor Gysi weiter eine laute linke Stimme im Bundestag.“

Bild: SenUM/K



ökologische Toilettenanbieter:innen gesetzt werden. Auch Dachbegrünungen, Solarpanels und Systeme, die die Einspeisung von Regenwasser ermöglichen, werden mitgedacht. Zusätzlich sollen Spielplätze sowie das Berliner Stadtgrün bei der Erweiterung des Toilettennetzes in besonderer Weise berücksichtigt werden. Entschieden wird über den Antrag während der Plenarsitzung am 7. März.

■ ■ Lisa Pfitzmann

# Keine Leute, keine Leute...

## Wie weiter mit den bezirklichen Kultureinrichtungen?



Die derzeitige dramatische personelle Situation in den bezirklichen Kultureinrichtungen ist nicht plötzlich vom Himmel gefallen, sondern ein Prozess, der sich seit Jahren und vorhersehbar vollzieht. Werfen wir dazu einen Blick in die Geschichte. Zu Beginn der 90iger Jahre fuhr das Land Berlin unter Eberhard Diepgen gerade seinen rigiden Kurs des Kaputt-Sparens der Bezirke, dem auch und vor allem der Kulturbetrieb zum Opfer viel. Bisher bei den Bezirksämtern angesiedelte Stellen im Kulturbereich wurden gestrichen, den Einrichtungen drohte die Schließung. Im immerhin löblichen Bestreben, gerade in den Flächenbezirken Treptow und Köpenick so viele Kulturräume wie möglich zu erhalten, wurde die Idee geboren, den Betrieb in die Verantwortung von ehrenamtlich arbeitenden Freien Trägern zu geben, um die Kulturstandorte und damit das kleinteilige, bunte, niederschwellige und bezahlbare Angebot an Kunst und Kultur für die Bürgerinnen und Bürger zu erhal-

ten. Dazu gehören u.a. das RatzFatz, die Kulturküche Bohnsdorf, das heutige Bürgerhaus Grünau das Haus des Kulturbundes in der Ernststraße in Baumschulenweg. Meistens fanden sich in den Trägervereinen die Menschen wieder, die auch schon vorher mit Herzblut ihre Arbeit dort gemacht hatten. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit für die Vereine, über arbeitsmarktpolitische Instrumente (z.B. MAE-Stellen) Mitarbeiterinnen anzustellen und zu finanzieren. Die Situation heute:

- Die Vereinsmitglieder haben oft 20 Lebensjahre mehr auf dem Buckel und können eben nicht mehr aus einer Mischung von Begeisterung und Selbstausbeutung die Geschicke der Einrichtungen steuern.

- Die Möglichkeiten arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen sind stark reduziert. Das hat Konsequenzen.

Während es also gelang, die Finanzierung der laufenden Kosten wie Miete, Energie, Werterhaltung usw. für den Veranstaltungsbetrieb all die Jahre eini-



Wie geht es weiter mit den Kultureinrichtungen in freier Trägerschaft. Hier das RatzFatz in Schönevide

germaßen angemessen durch die Kulturverwaltung über den Bezirkshaushalt zu sichern, stand die Personalsituation nicht im Fokus des Bezirksamtes. Eigentlich war man eher froh, dass sich doch die Träger selbst um ihren persönlichen Fortbestand zu kümmern hatten. Gerade das stand im Mittelpunkt der Kritik, als in der BVV Anfang Februar dieses Problem im Zusammenhang mit einer Großen Anfrage zur Zukunft der bezirklichen Kultureinrichtungen debattiert wurde. Der Kulturausschuss wurde kaum informiert oder eingebunden. Die

Träger sind mit der Personalfrage überfordert, sie benötigen unbedingt Unterstützung.

Nun werden diese Fragen ganz sicher in den nächsten Sitzungen des Kulturausschusses auf der Tagesordnung stehen. Welche Vorschläge hat das Bezirksamt? Welche Vorstellungen gibt es bei den Freien Trägern? Welche Ideen haben die Mitglieder des Kulturausschusses? Niemand hat hier das Patentrezept. Kurzfristige Lösungen sind nicht in Aussicht, doch die Zeit drängt.

■ ■ Edith Karge

## 110 Jahre Geschichte

### Buch über die Geschichte der Schule am Berg



Das Bezirksamt Treptow-Köpenick gratuliert den Kindern der Arbeitsgemeinschaft „Buch AG“ der Grundschule am Berg in Altglienicke zu ihrem außergewöhnlichen Projekt: Sie schreiben und gestalten ein Buch über die 110-jährige Geschichte ihrer Schule. Monatelange Recherche, Interviews, Schreibarbeit und Kreativität fließen in das Buch mit dem Titel „Die Schule am Berg – 110 Jahre Geschichte und Geschichten“. Zahlreiche Zeitzeu-

ginnen und Zeitzeugen stehen dem jungen Team mit vollem Einsatz zur Seite. Die 1914 erbaute Schule am Berg ist die älteste Schule in Altglienicke und hat viele Veränderungen erlebt. Sie war Zeugin von zwei Weltkriegen, der Teilung Deutschlands, der Wiedervereinigung und der Entwicklung Berlins zu einer modernen Metropole. Sie hat Brände, Umbauten, Erweiterungen und Sanierungen überstanden. Hier wurden Generationen von Schülerinnen und

Schülern geprägt und ihnen Wissen, Werte und Fähigkeiten vermittelt. Seit Jahrzehnten prägt sie den Ort und ist damit ein wichtiger Teil für die kulturelle Identifikation im Ortsteil geworden. Das Buch ist ein wunderbares Beispiel dafür, was die Schule am Berg ausmacht: Neugier, Kreativität, Teamwork, Respekt und Stolz.

Der Förderverein der Grundschule am Berg unterstützt das Buchprojekt der

Schule. Für den Druck des Buches sammelt der Förderverein der Grundschule Spenden.

Das Buch soll am 20. April 2024 beim jährlichen Frühlingflohmarkt auf dem Schulgelände vorgestellt werden. Interessierte sind herzlich eingeladen, bei der Buchpremiere dabei zu sein. Danach wird das Buch in der Schule und im Bürgerverein Altglienicke erhältlich sein.

## TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN



### POLITIK UND ENGAGEMENT

**Di 5.3. | 18 Uhr** Progressive Linke: Unversöhnlich? – Die Linke und der Nahostkonflikt nach dem 7. Oktober 2023 mit Klaus Lederer und Angelika Timm, im Bürgerbüro, Brückenstraße 28

**Fr 8.3. | 11.30 Uhr** Feministischer Frühschoppen – Feminismus gestern und heute, RumBa Baumschulenstraße 28

**Do 14.3. | 19 Uhr** Filmvortrag „Der Biberpelz“ DEFA 1949, vorgestellt von Irina Vogt, Filmwissenschaftlerin. Kulturküche Bohnsdorf, Dahmestr. 33

**Sa 16.3. | 15 Uhr** Konzert „Wat braucht die Berlinerin, um glücklich zu sein...?“ Lieder und Chansons über das Leben, die Liebe und andere menschliche Schwächen. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16,



### KONFERENZEN UND SITZUNGEN

**Mo 18.3. | 15 Uhr** AG Senior:innen, Bürgerbüro Brückenstraße 28



### KULTUR UND UNTERHALTUNG

**Noch bis zum 4. Mai:** Ausstellung „Johannes Karl Gotthard Niedlich 1949-2014. LebeWesen – Handzeichnungen“ in der Mittelpunktbibliothek Köpenick

**Wegen der Osterferien erscheint das nächste blättchen erst am Dienstag 16. April**



Die 1914 erbaute Schule am Berg ist die älteste Schule in Altglienicke



Weitere Informationen zu Terminen & Veranstaltungen im Internet: [www.dielinke-treptow-koepenick.de](http://www.dielinke-treptow-koepenick.de)